



Abhandlung G 3

Die von Scholley zu Malsfeld  
von H. Heußner

Die von Scholley waren ein märkisches, auf Bergen und Schechhausen in Brandenburg, nachweisbar seit Ende des 14. Jahrhunderts, ansässiges Geschlecht, das ursprünglich unter dem Namen Scholene, Schole, Scholein, Scholei auftrat und später den Namen Scholley annahm" unter dem es in der hessischen Geschichte bekannt ist<sup>2</sup>). Mit Hennigk von Scholei taucht das Geschlecht in den Jahren 1506 bis 1509 zum ersten Mal in Hessen auf und ist 300 Jahre lang, bis zu seinem Aussterben in 1829, auf dem Rittergut Malsfeld ansässig gewesen, hat auch noch sonstigen Besitz, darunter Kämmershagen, erworben<sup>3</sup>). Die Reihe der Erbherren zu Malsfeld ist folgende:

1. Henning von Scholley, + 1542
2. Georg von Scholley, \* 1525, + 26.8.1583
3. Philipp von Scholley, \* 14.3.1576, + 21.8.1657
4. Georg von Scholley, \* 12.11.1613, + 1668
5. Philipp von Scholley, \* 11.3.1655, + 3.5.1702
6. Friedrich August von Scholley,  
\* 3.3.1698, + 7.12.1758
7. Karl Ludwig August von Scholley,  
\* 24.1.1730, + 28.9.1813
8. Karl Wilhelm von Scholley,  
\* 8.7.1778, + 2.7.1829.

1.

Henning von Scholley war ein Sohn des in 1513 auf Schechhausen verstorbenen Heinrich von Scholley

(Scholei) und dessen Ehefrau Katharina von Steinbeck. Ein Bruder von ihm, Georg von Scholley, büßte auf einem Turnier in Berlin sein Leben ein. Ein Vetter von ihm, Johann von Scholley, war Domherr in Magdeburg.

Die näheren Umstände, unter denen Henning von Scholley nach Hessen gekommen ist, sind nicht bekannt; er wurde dem Landgrafen Wilhelm dem Mittleren, der wegen seiner schweren Krankheit entmündigt worden war, mit noch anderen adligen Personen als Hüter und Pfleger seiner Person überwiesen.

Nach dem im Jahre 1509 erfolgten Tode des Landgrafen Wilhelm verstand es Henning von Scholley durch Treue und Pflichteifer sich auch in die Gunst des Sohnes, des Landgrafen Philipp, zu setzen. Dies beweisen bald nach dessen Regierungsantritt die anerkennenden Worte in einem Lehnbrief von 1518: („Daß wir demnach in Ansehung vieler und getreuer Dienste, so unser Kammerdiener und lieber Getreuer Henning von Scholley bisher dem Landgrafen von Hessen selig und uns getan und hinfürter wohl tun kann, soll und mag, den Rottzehnten zu Lamerden und den Mühlenwerder zu Ebertshausen verleihen.“) Wenn in diesem Lehnbrief Henning von Scholley als „Kammerdiener“ bezeichnet wird, so entspricht dies einem „Kammerjunker“ oder „Kammerherrn“ nach späterem Sprachgebrauch.

Daß Henning von Scholley ein tapferer Mann war, beweist sein Verhalten in einem Treffen bei Flörsheim am Main im Jahre 1519. Um die Straße nach Rüsselsheim von Landfriedensbrechern zu reinigen, hatte Landgraf Philipp 23 hessische Reiter, unter Führung von Helwig von Leerbach, entsandt. Als diese, ihren Feind verfolgend, unweit von Flörsheim, die manzische Grenze überschritten hatten, empfing sie der Mainzer Hofmarschall, Frowin von Hutten, an der Spitze eines überlegenen Haufens Bewaffneter. Helwig und seine Ritter, unter ihnen

Wigand und Eckbrecht von Gilsa, wurden gefangen, andere erschossen. Der alte Helwig von Rückerhausen, der von einem mainzischen Reiter auf dem Rücken seines verwundeten Pferdes erstochen werden sollte, verdankte sein Leben dem Henning von Scholley<sup>4</sup>). Diesen traf der feindliche Spieß ins Schulterbein mit solcher Gewalt, daß der Schaft mitten auseinanderbrach. Die Hessen kamen in Gefangenschaft, aus der sie erst durch Vermittlung des Kaisers auf gewöhnliche Urfehde entlassen wurden<sup>5</sup>).

Näheres darüber, wie es Henning von Scholley in der Zeit seiner Mainzer Gefangenschaft ergangen ist, ist nicht bekannt. Im Jahre 1524 verheiratete er sich mit Gertrude Koch, der einzigen Tochter des sehr wohlhabenden Kasseler Bürgermeisters und Innungsvorstehers Ludwig Koch. Zahlreiche Lehnbriefe bezeugen, daß er sich in hohem Maße der Gunst des Landgrafen erfreuen durfte. Unter diesen Lehnbriefen sind besonders die aus den Jahren 1521, 1527, 1539 und 1540 von Bedeutung. Diese Belehnungen betrafen zunächst nur eine Hälfte von Malsfeld, während seine Nachkommen erst 1581 die andere Hälfte von denen von Falkenberg erwarben. Kämmershagen, das in den Lehnbriefen nicht genannt wird, gehörte 1580 noch den von Falkenberg, es ist zu vermuten, daß diese es gleichzeitig mit Malsfeld an die von Scholley veräußerten. Wie die Grenzsteine aus den Jahren 1686 und 1692 bekunden, war es zu dieser Zeit Scholley'scher Besitz, findet sich als solcher aber erst im Erbleihbrief von 1815 aufgeführt.

Wie sehr der Landgraf Philipp seinen Getreuen Henning von Scholley schätzte, findet insbesondere noch darin seinen Ausdruck, daß er ihn nach seiner beklagenswerten Verirrung, eine Nebenehe einzugehen, mit Abholung der Frau v.d. Saal und deren Tochter nach Rotenburg beauftragte. Am 2. März 1540 traf er mit dem landgräflichen Wagen dort ein.

Henning von Scholley starb als Fürstlich hessischer Rat und Kämmerer, erster Erb- und Gerichtsherr zu Malsfeld, in den letzten Tagen des Januar 1542. In seinem Testament vom 13.2. 1541 hatte er seinen Sohn Georg und seine drei Töchter Catharina, Agnes und Elisabeth zu seinen „rechten waren Erben“ zu gleichen Teilen eingesetzt, Malsfeld aber seinem Sohn vermacht. Catharina war mit Philipp Jakob von Schwarzenstein auf Engerberg in Bayern verheiratet, Agnes mit Achatz von Tannenberg auf Offenbach in Bayern, Elisabeth in erster Ehe mit Anton von Seibelsdorf auf Nieder=Pöring in Bayern, in zweiter Ehe mit Reichsmarschall von Pappenheim. Es muß aber noch eine vierte Tochter, namens Margarete, die mit Balthasar von Jossa verheiratet war, vorhanden gewesen sein, denn für diesen als „Tochtermann“ wird im Eingang des Testaments ein Legat von 50 Gulden bestimmt. Die Witwe Gertrud geb. Koch überlebte ihren Mann um 34 Jahre, sie starb erst am 15.12. 1576 in Kassel.

2.

Georg von Scholley war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Zeitlose von Eschwege, welche 1572 starb, in zweiter Ehe mit Sybille von Knoblauch von Hatzbach, welche 1586 starb. Er wurde hessischer Obrist und Kommandant der Festung Kassel. Hier hat er auch in der Brüderkirche seine Begräbnisstätte gefunden. In 1550 finden wir ihn im Besitz der im Jahre 1373 von Hessen gegen die braunschweigische Burg Sichelstein erbauten Burg Sensenstein im Kaufunger Wald, ein Besitz, der offenbar nur von kurzer Dauer war<sup>6</sup>).

Aus seinem Leben ist sonst noch zu vermerken, daß ihn der Landgraf Wilhelm im Jahre 1571 beauftragte, in seinem Streit gegen den aus der Nebenehe seines Vaters stammenden Grafen Moritz als Gesandter vor einer vom

Kaiser ernannten schiedsrichterlichen Kommission, die unter dem Vorsitz des Margrafen von Baden in Friedberg tagte, neben Johann Milchling von Schönstadt und einigen Rechtsgelehrten, aufzutreten<sup>7)</sup>).

3.

Aus der ersten Ehe des Georg von Scholley stammte ein Sohn Friedrich, geb. 1572 in Kassel, der bis 1623 Obrist in hessischen Diensten war, jedoch mit dem Landgrafen Moritz wegen der Landesverteidigung in ein Zerwürfnis geriet und mit anderen Richtern verbannt wurde. Er starb als Landrichter in Sulzbach. Aus seiner Ehe mit Jakobine von Tauffkirchen aus dem Hause Kleeburg hatte er 10 Kinder, die sämtlich im Kindesalter verstorben sind, mit einer Ausnahme der am 26.8. 1611 geborenen Tochter Juliane, welche 1654 der Kirche in Herleshausen ein Taufbecken mit Kanne schenkte und 1678 noch lebte.

Als die bedeutendste Persönlichkeit in der Geschlechterreihe derer von Scholley darf wohl der aus der zweiten Ehe seines Vaters Georg stammende Philipp, geb. am 14. März 1576 in Kassel, betrachtet werden. Er verlor seine erste Frau Anna Bilga von Hatzfeld im Jahre 1618 und war in zweiter Ehe kinderlos mit Sidonie von Boyneburg, die 1641 starb, verheiratet. Er stieg zu hohen Ehren auf, war Fürstlich hessischer Präsident und Obervorsteher der adligen Stifter und Hospitäler. In dem von Rommek (Bd. VI, S. 450 ff.) mitgeteilten Verzeichnis der Hof- und Staatsdiener des Landgrafen Moritz wird von ihm gesagt, daß er als einer der Aufseher der Ritterschule und Hofmeister des Landgrafen Moritz von diesem unausgesetzt mit Gunst und Freundschaft geehrt worden sei, so daß er ihm noch im Jahre 1630, als er auf seinem Gut in Malsfeld in seiner Abwesenheit ein Abendmahl einnahm, eine

lateinische Epistel widmete, mit der Unterschrift  
a Mauritio H. L. seniore emerito.

Im Jahre 1606 war der damals 12 Jahre alte älteste  
Sohn des Landgrafen Moritz, Prinz Otto, als Admini-  
strator des Stifts Hersfeld feierlich eingeführt worden.  
1613 erscheint Philipp von Scholley als Nachfolger von  
Reinhard von Baumbach als Stiftsmarschall, wird aber  
als solcher schon bald nachher von Asmus von Baumbach  
abgelöst. Er war zugleich aber auch Hofmeister des  
Prinzen Otto und wird bei dessen erster Vermählung mit  
Catharina Ursula von Baden-Durlach, am 24. August 1613  
in Kassel, unter den geladenen Hochzeitsgästen er-  
wähnt<sup>8</sup>).

Im Jahre 1614 war Prinz Otto zu Beglückwünschung des  
Königs Ludwig des XIII. von Frankreich, der damals aus  
der Vormundschaft seiner Mutter Maria von Medici ent-  
lassen war, beauftragt worden. Begleitet von Philipp  
von Scholley, Asmus von Baumbach und Oberst Widemarkter  
überreichte er im Louvre zu Paris sein Beglaubigungs-  
schreiben<sup>9</sup>).

Wie lange Philipp von Scholley sein Amt als Hofmeister  
bekleidet und in Hersfeld gewohnt hat, steht nicht  
fest. Prinz Otto starb, nachdem er am 30. Juni 1617  
eine zweite Ehe mit Agnes Magdalene von Anhalt=Dessau  
eingegangen war, am 7. August 1617 in Hersfeld unter  
geheimnisvollen Umständen.

Mitglied einer Gesandtschaft an den Kurfürsten von der  
Pfalz teil, die vom Grafen Reinhard Philipp von Solms  
geführt wurde<sup>10</sup>).

In den nun folgenden Jahren des 30jährigen Krieges wird  
Philipp von Scholley nur einmal beiläufig erwähnt, als  
es sich im September 1631 für die hessische Ritterschaft  
darum handelte, ob sie die Aufforderung des Landgrafen  
Wilhelm, sich seinem Schutze anzuvertrauen, annehmen  
wolle. Daß er auch in der Folgezeit das Vertrauen der

landgräflichen Familie und auch der Ritterschaft nicht verloren hatte, ergibt sich daraus, daß er in den Regentschaftsrat der Landgräfin Amalie berufen wurde<sup>11</sup>). Er starb am 21. August 1657 in Kassel im hohen Alter von 81 Jahren.

4.

Von den sechs Kindern, welche aus der Ehe Philipps von Scholley mit Anna Bilga von Hatzfeld-Wildenburg hervorgegangen, und nach den Angaben im von Buttlar'schen Stammbaum alle in Hersfeld geboren waren, verheiratete sich die Tochter Magdalena mit Reinhard von Boyneburg auf Jestädt, Juliane mit Anton von Wersabe auf Herleshausen, Sabina blieb unvermählt. Von den Söhnen starb Friedrich im Kindesalter, Otto, verheiratet mit Gutta Milchling von Schönstadt, blieb kinderlos. Der Sohn Georg, geb. am 12. 11. 1613, vermählt am 28.8. 1654 mit Anna Christina von und zu Gilsa, pflanzte das Geschlecht fort. Er war hessischer Rittmeister und Herr auf Malsfeld und starb 1668.

5.

Der einzige Sohn von Georg von Scholley, der das Mannesalter erreicht hat, war Philipp, geb. am 19. März 1655 in Malsfeld. Die Tochter Catharina Juliane verheiratete sich mit Gottfried Christoph von und zu Lehrbach, Anna Dorothea mit Philipp Burchard von Winter auf Kirchhain. Philipp vermählte sich 1695 mit Maria Dorothea Freiin von Hutten a.d.H. Frankenberg, starb aber schon am 3. Mai 1702 in Malsfeld. Er war hessischer Kammerjunker. Seinem Gute Kämmershagen scheint er ein besonderes Interesse zugewendet zu haben, denn viele mit dem Familienwappen geschmückte Grenzsteine aus den Jahren 1684 und 1692 tragen seinen Namen.

6.

Der Sohn Philipp von Scholley, Friedrich August, scheint auf der Scholle haften geblieben zu sein. Er war dort am 3. März 1698 geboren und starb am 7. Dezember 1756. Vermählt war er seit 1727 mit Friederike Rosine Freiin Truchseß von Wetzhausen. Die vier Monate nach dem Tode ihres Vaters geborene Tochter Anna Juliane Sophia Sabine heiratete am 3. 11. 1728 den hessischen Generalleutnant Philipp Eitel Ludwig von Gilsa, Kommandeur von Ziegenhain.

7.

Von den beiden Söhnen des Friedrich August von Scholley studierte der am 24. 1. 1730 geborene Karl Ludwig August in Marburg. Wir finden ihn in 1748 beim Abschied von Carl Andreas von Wiesenhuten aus Frankfurt von der Universität nach beendetem Studium unter den Tischkameraden Georg August von Diemer, Silvius Friedrich Ludwig von Frankenberg und J.N. Schwender. Er wurde Oberhofrichter und Regierungsrat, daneben war er Fürstlich hessischer Obervorsteher der adligen Stifter und starb am 28.9. 1813 in Malsfeld. Vermählt war er seit 1761 mit Friederike Charlotte Freiin von Truchseß von Wetzhausen. Sein am 14.3. 1731 geborener jüngerer Bruder fiel am 26.7. 1757 als hessischer Leutnant bei Hastenbeck<sup>12)</sup>.

8.

Karl Wilhelm von Scholley, der letzte seines Geschlechts, war am 13.7. 1778 geboren. Er war hessischer Hauptmann und Herr auf Malsfeld. Mit Kämmers- hagen scheinen ihn besondere Beziehungen verknüpft haben, denn er war in erster Ehe mit der von dort stammenden Elisabeth Lohrmann verheiratet, die schon



am 14.5. 1822 im Alter von 28 Jahren starb. Aus einer zweiten Ehe mit Anna Margarete Winnefeld aus Aua ging nur eine Tochter hervor, die 1846 in Kassel starb. Die Witwe heiratete am 21.10. 1832 den Landwirt Konrad Brand aus Hainrode. Die Hochzeit fand zu Ludwigseck statt, wo Brand damals Pächter des von Riedesel'schen Gutes war.

Mit dem im Jahre 1829 in Kämmershagen verstorbenen Karl Wilhelm von Scholley endete, trotzdem er 11 Geschwister hatte, die fast alle bereits als Kinder starben, das letzte Reis des aus altmärkischem Boden in hessische Erde verpflanzten Stammes dieser durch manches Mitglied im Kriegs- und Staatsdienste sich rühmlichst auszeichnenden Familie in einem Zeitraum von 300 Jahren.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen, bald nach dem Aussterben der alten Ritterfamilie, seinen beiden Stiefsöhnen aus der ersten Ehe seiner Gemahlin, der Fürstin Gertrude von Hanau, mit dem preußischen Rittmeister Lehmann in Bonn, den Namen Freiherrn von Scholley verliehen hatte. Einer der beiden Söhne war der am 8.3. 1907 in Wien im 85. Lebensjahr verstorbene K.K.=Feldmarschall=Leutnant a.d. Otto Freiherr von Scholley. Er war vermählt mit Hedwig von Münchhausen, einer Schwester der zweiten Gattin des kurhessischen Ministers Hassenpflug<sup>13</sup>).

1) Stammbaum von Rudolf Baron von Buttler-Elberberg in der Zeitschrift „Der deutsche Herold“ , Berlin 1877. VIII. Jahrgang, Nr. 12, S.139.

2) „Die von Scholley zu Malsfeld“ von Baron F. von und zu Gilsa, Hessenland 1904, S.170.

3) In dem Bericht über das Gefecht wird von Scholley als „Einspänner“ bezeichnet. Wenn in Grimm „Deutsches Wörterbuch“ gesagt wird: „Einspänner“, ein gemeiner Knecht, nicht großen Ansehens des Namens, der zu Geleit

mitgegeben wurde oder Bestellungen ausrichtete", so kann dies auf Henning von Scholley nicht zutreffen, denn er war ein Adliger (vgl. Hessenland 1932, S.122).

4) Rommel, Geschichte von Hessen, Bd. III, S.257, Anmerkungen S.177).

5) Hessenland, Jahrg. 1933, S.188. In der von Karl Neuber in Hessenland, Jahrg. 1904, S.90, 104, 133, mitgeteilten Geschichte des Sensenstein wird der Besitz des Georg von Scholley nicht erwähnt.

6) Rommel, Bd. V, S.90.

7) Rommel, Bd. VI, S.326, 392.

8) Rommel, Bd. VI, S.329.

9) Rommel, Bd. VI, S.212.

10) Rommel, Bd. VIII, S.1137, 523.

11) Hessenland, Jahrgang 1904, S.207.

12) Hessenland, Jahrgang 1907, S.88.



Das Wappen derer von Scholley

Es waren: Henning von Scholley 1542  
Georg von Scholley 1525+1583  
Philipp von Scholley 1576+1657  
Georg von Scholley 1613+1668  
Philipp von Scholley 1655+1702  
Friedrich August von Scholley 1730+1758  
Karl Ludwig August von Scholley 1730+1858  
Karl Wilhelm von Scholley 1778+1829

In der 300jährigen Geschichte Derer von Scholley kamen oft schwere Zeiten über die Bürger von Malsfeld. Hand- und Spann-Jagd- und Bodendienste mußten die Bürger von Malsfeld verrichten. Herr Heydenreich verfaßte 1936 eine Niederschrift über sein Rittergut Malsfeld. In einem Artikel schrieb er, die letzten Scholleys waren verarmt, sie verpfändeten das früher zu Malsfeld gehörige kleine Gut, der Schnegels-hof, an den Staat, konnte es nicht wieder einlösen und es kam dann als Vorwerk zu der später königl. Domäne Elfershausen. Die Scholleys waren ausgestorben. Der letzte Kurfürst von Hessen hat später den Namen von Scholley seinen Söhnen aus unrechtmäßiger Ehe verliehen, diese haben versucht, das Gut wieder von Franz Heydenreich zu kaufen dieser ist aber nicht darauf eingegangen. Mit dem Ankauf des Rittergutes am 15.1.1864 an Franz Heydenreich kam eine Wendung in das Dorf

Malsfeld. Heydenreich leitete ein Flurzusammenlegungsverfahren ein. 1870 waren bereits die neuen Gemarkungspläne da. Auch wirtschaftlich trat in Malsfeld eine Wende ein. Heydenreich errichtete 1870/71 eine Dampfbrauerei an der jetzigen Stelle. Bier wurde schon früher auf dem Rittergut gebraut. Durch die hervorragende Bierqualität kam das Unternehmen zu hoher Blüte. Die Brauerei ist heute eine Genossenschaft. Durch- Export, Pils, Märzen, Heller Bock und Dunkelbier sind die Produkte der Genossenschaftsbrauerei. "Besonders zu erwähnen sei noch, daß im Jahre 1864 im Dezember ein neues Gotteshaus erbaut wurde. Die alte Kirche war baufällig und im dreißigjährigen Krieg beschädigt gewesen. In einem Jahr wurde die alte Kirche abgebrochen und neu erbaut. 5179 Reichstaler mußte die Kirchengemeinde aufbringen. am 24. Januar 1965 gedachte die Gemeinde Malsfeld des Einweihungstages. Um die Jahrhundertwende entwickelten sich auch die Niederhessischen Basaltwerke. Im 20. Jahrhundert dehnte sich Malsfeld weiter aus. Durch den Verkauf des Rittergutes wurde Baugelände frei und als das Gut aufgeteilt wurde entstanden 5 neue Bauernhöfe und den Landwirten aus Malsfeld die bisher wenig Land hatten half man durch eine Landaufstockung. Die Gutsgebäude die übrig blieben, kaufte die Firma Vietmeyer, und richtete einen modernen Mineralbrunnenbetrieb ein. Der Mineralbrunnen ist seit Jahrhunderten bekannt. Der Sage nach von Wendenreitern gefunden, von Ritter Scholley schon einmal benutzt und in Holzrohren zu dem damaligen Lustgarten geleitet. Die Firma Vietmeyer erborte unweit der freiaustretenden Quelle einen neuen Brunnen. 1651 ist auf einem Kartenblatt der Sauerbrunn eingezeichnet. Der Chronist Johann Just Winkelmann schrieb in einer Chronik von 1697 unter (anmu) dem Wilsberg jenseits der Fulda ist ein anmutiger Sauerbrunnen. Das Chemische Laboratorium Fresenius in Wiesbaden hat durch chemische Untersuchungen das Wasser als „Calcium- Magnesium- Natrium-Hydrogencarbonat-Sulfat- Sauerling gekennzeichnet. Die umsichtige Gemeindevertretung ist weiterhin bemüht das Beste für die Gemeinde zu tun.

Tabelle derer Fahr- und Handdienste so die Gemeinde Malsfeld dem von Schollay prostiren müssen		dienstbare Häuser	dienstbare Höfen	haben Ackerland u. Wiesen dienstbar		verrichten	
						müssen düngen	ackern
fol.				Acker	r	Tage	Tage
7	Jost Hoffmann	1	2	$55\frac{7}{8}$	11	1	8
38	Henrich Wagner sen.	1	1	$26\frac{5}{16}$	13	1	8
49	Diedrich Wenderoth jun.	1	2	$74\frac{3}{8}$		1	8
67	Johannes Iffert jun.	1					
79	Henrich Wenderoth	1	1	$29\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	1	8
94	Hans Curth Heyner	1					
99	Diederich Klein	1					
111	Georg Klein sen.	1	$\frac{1}{4}$	$6\frac{13}{16}$	$3\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	2
134	Diederich Körpers	1	$1\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{8}$	$11\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	4
152	Wilhelm Bernhard	1					
159	Valentin Greben	1					
163	Friederich Mogge	1					
171	Johannes Braun	1					
180	Wilhelm Deibel	1					
188	Martin Geßner	1					
197	Johannes Brede	1					
205	Johannes Geßner	1					
218	Georg Geßner	1					
231	Joh. Henrich Knöpfel	1					
238	Georg Bluhm	1					
244	Joh. Diederich Wenderoth sen.	1	$1\frac{1}{2}$	$70\frac{7}{16}$	$9\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	4
264	Hans Curth Kothe	1	$3\frac{3}{4}$	$22\frac{9}{16}$	$21\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{4}$	6
284	Johannes Schörmers	1	$1\frac{1}{4}$	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{4}$	2
305	Georg Klein jun.	1	2	$56\frac{5}{16}$	8	1	8
322	Hans Curth Wagner	1					
333	Georg Fiedeler	1					
340	Henrich Barbehenne	1					
347	Jacob Fiedeler	1					

